

Khmer 20 Millionen Dollar Soforthilfe zur Abdeckung des Handelsdefizits zur Verfügung gestellt und fünf Patrouillenboote geliefert haben. Falls diese Nachricht, die sich auf eine nicht näher bezeichnete diplomatische Quelle in Peking stützt, zutrifft, wäre dies die größte Anleihe, die Peking jemals einem Staat gewährt hat (Le Monde, 15.9., SZ, 13.9.1975).

(60) Peking will Japan Eisenerz liefern

Die Chinesen haben japanische Stahlhersteller wissen lassen, daß sie zum Export von Eisenerz bereit sind, wenn die Ausbeutung eines im nördlichen Szechuan befindlichen Vorkommens begonnen hat. Die Entdeckung dieser "vielversprechenden Vorkommen" hat in Japan Überraschung ausgelöst, weil China bisher selbst knapp an Eisenerz war. Die japanische Stahlindustrie steht der chinesischen Ankündigung jedoch skeptisch gegenüber, weil es im Falle einer Realisierung große Transportprobleme geben würde (The Japan Economic Journal, 9.9.1975).

(61) Peking gibt sich gegenüber japanischen Ölwünschen zurückhaltend

Eine Delegation des japanischen Außenhandels- und Industrieministeriums hat in Peking Möglichkeiten zum Abschluß langfristiger Öllieferungsverträge sondiert. Nach Angaben des Ministeriums hätten die Chinesen sich dabei "zurückhaltend" gezeigt und darauf gedrängt, daß Japan zunächst einmal seine diesjährige Bestellung von 8 Mio. t abrufen. Die Japaner haben ferner mit Peking die relativ hohen Ölpreise und den hohen Gehalt an schwerem Öl diskutiert (JT, 28.9.1975).

(62) Peking liefert Textilien, Moskau Maschinen

Nach Angaben der japanischen Außenhandelsorganisation JETRO, die auf sowjetischen Statistiken basieren, hat die Volksrepublik im Jahr 1974 von der Sowjetunion Waren im Werte von 143 Mio. Dollar gekauft, 6,1% mehr als 1973. Die chinesischen Exporte in die Sowjetunion beliefen sich auf 141 Mio. Dollar, 3,9% mehr als im Vorjahr. Bei 47% der chinesischen Exporte handelte es sich um Textilprodukte, an zweiter Stelle standen Nahrungsmittel. Bei den Importen aus der Sowjetunion nahmen mit 74% Maschinen den ersten Platz ein. Meist handelte es sich um Material zur Herstellung von Flugzeugen, das allein 45,7% der gesamten Importe ausmachte. Insgesamt nahm der sino-sowjetische Handel 1974 um 5,1% im Vergleich zu 1973 zu (SWB/WER, 3.9.1975).

(63) Hilfe für Pakistan

China wird Pakistan beim Bau eines Zement-, eines Glas- und eines Keramik-Werkes helfen. Ein entsprechendes Abkommen soll in Kürze unterzeichnet werden. Eine chinesische Experten-Delegation wird nach Rundfunkangaben aus Karachi zu diesem Zweck vor Ort die Baubedingungen erkunden (SWB/WER, 3.9.1975).

(64) Geschäfte mit Thailand

China wird mehr als 500.000 t Roh- und Dieselöl an Thailand liefern. Dafür erhält es von Thailand 200.000 t Reis, die zum Teil als Wirtschaftshilfe an Laos und Kambodscha weitergeleitet werden. Der thailändische Handelsminister Chittavira kommentierte das Geschäft mit den Worten: "Natürlich soll die chinesische Wirtschaftshilfe für Laos und Kambodscha dem so-

wjetischen Einfluß in den beiden Staaten begegnen, besonders in Laos, wo die Sowjetunion dem Pathet Lao große Mengen Wirtschaftshilfe und Militärhilfe hat zukommen lassen." (JT, 1.9.1975)

(65) Chinesische Schwierigkeiten beim Ölexport nach Südostasien?

Die erheblichen Schwierigkeiten, denen Thailand sich bei der Raffinierung chinesischen Erdöls gegenüber sah, können möglicherweise die Chancen der Volksrepublik beim Absatz ihres Erdöls in Südostasien stark verringern. Wie sich herausstellte, enthielt das an Thailand gelieferte Erdöl einen außerordentlich hohen Grad an Wachs. Während ein hoher Wachsanteil unter Umständen von Vorteil sein kann (wie z.B. bei der Raffinerie von Lubrikaten), führen doch die spezifischen Eigenschaften des Takang-Rohöls bei Temperaturen unter 32°C zur Verstopfung der Pipelines bzw. zu einem erhöhten Explosionsrisiko.

Einige Länder, darunter vor allem Japan, verfügen heute bereits über Raffinerien, die speziell für wachshaltiges Öl gerüstet sind. Demgegenüber besitzt bisher keine der südostasiatischen Nationen derartige Einrichtungen. Selbst falls Peking das Öl aus diplomatischen Gründen unter Weltmarktpreisen in diese Länder liefern sollte, könnten doch die Kosten für die Entfernung des Wachses das chinesische Öl letzten Endes für Nationen wie Thailand und die Philippinen teurer werden lassen als Öl aus dem Nahen Osten (Newsweek, 29.9.1975).

TAIWAN

Außenpolitik

(66) Keine Kursveränderung gegenüber Peking und Moskau

Vor dem Gesetzgebungshof (Li-fa-yüan) hat Chiang Ching-kuo, Ministerpräsident der nationalchinesischen Regierung und Parteivorsitzender der Kuomintang, bekräftigt, daß seine Regierung auf keinen Fall mit Peking verhandele und auch keine Beziehungen zur Sowjetunion herstelle. Er dementierte alle Spekulationen und sagte, daß Taiwan jetzt und in Zukunft dem Kurs folge, den sein verstorbener Präsidentenvater, Chiang Kai-shek, festgelegt hat. Darüber hinaus erklärt er nach wie vor die nationalchinesische Regierung zur einzigen und legitimen Regierung für das ganze China und gibt das Ziel der Rückeroberung des chinesischen Festlandes nicht auf.

Bei derselben Gelegenheit gab Chiang Ching-kuo bekannt, daß Taiwan sich bereits seit 17 Jahren mit der Forschung für Kernwaffen beschäftige. Doch habe Chiang Kai-shek im letzten Jahr die Absicht der Herstellung von Atomwaffen nicht gebilligt, da er deren Verwendung in einem eventuellen Bürgerkrieg im Interesse seiner Landsleute ablehnte (CJ, Lien-ho Pao und China Post, Taipei, 24.9.1975). Allerdings gibt es Gerüchte, nach denen die Frau Chiang Kai-sheks bei der Krise der Taiwanstraße von den Amerikanern verlangt habe, gegen Peking Atomwaffen einzusetzen.

(67) Möglicherweise aber Kursveränderung gegenüber der Taiwan- Unabhängigkeitsbewegung

Während Peking die Taiwan-Frage seit zwei Jahren durch eine "Politik des Lächelns" gegenüber den "Blutsbrüdern in der Pro-

vinz Taiwan" zu lösen versucht, scheint es, als habe die Regierung in Taipei seit dem Tode Chiang Kai-sheks von den alten Wiedervereinigungsplänen Abschied genommen und beginne nun, sich mit dem Projekt einer "Unabhängigkeit Taiwans" anzufreunden.

Hier einige Fakten: Pekinger Politiker schreiben Briefe "an alte Kameraden", laden "Landsleute aus der Provinz Taiwan" zur Teilnahme an Sportveranstaltungen und zum Verwandtenbesuch ein, versichern, daß Gewalt als Mittel zur Lösung des Wiedervereinigungsproblems ausscheide, achten darauf, daß das "taiwanische Volk" auf dem Weltmarkt nicht durch die festländische Konkurrenz geschädigt wird, und haben zuletzt dafür gesorgt, daß im März 1975 insgesamt 293 ehemalige Kuomintang-Offiziere sowie nunmehr im September 1975 weitere 144 "Chiang-Agenten" auf freien Fuß gesetzt wurden, die, wie es heißt, zwischen 1962 und 1965 zu Sabotagezwecken aufs Festland entsandt worden waren.

Taiwan hat all diesen Versuchen bisher die kalte Schulter gezeigt ("Wir werden doch nicht so verrückt sein, Selbstmord zu begehen!"). Besonders deutlich wurde dies, als zehn der entlassenen Kuomintang-Offiziere in Taipei um ein Visum nachsuchten. Sie erhielten die Auskunft, daß ihrer Bitte nur dann entsprochen werden könne, wenn sie vorher ein nachdrückliches anti-kommunistisches Bekenntnis ablegten. Deutlicher hätte sich Taipei wohl kaum artikulieren können!

Statt in die ausgestreckte Hand Pekings einzuschlagen, beginnt man sich in Taipei jetzt offensichtlich für die "Bewegung zur Unabhängigkeit von Taiwan" zu interessieren, die man vorher jahrelang unerbittlich bekämpft hatte. Nur einen Tag nach Entlassung der 144 Agenten durch die Pekinger Justizbehörden antwortete die Regierung in Taipei mit einer spürbaren Strafferabsetzung für drei wohlbekannte Anhänger der "Unabhängigkeitsbewegung". Allem Anschein nach war dies nur ein erster, sozusagen "gesichtswahrender" Schritt zur weiteren Annäherung an die Verfechter einer Selbständigkeit Taiwans. Schon vorher hatte Chiang Ching-kuo, der neue Regierungschef, damit begonnen, wichtige Regierungsposten - statt mit Festländern - mit Taiwanesen zu besetzen. Will die Führung in Taipei damit nur ihren Verhandlungspreis gegenüber Peking erhöhen, oder hat sie sich bereits mit voller Entschlossenheit auf den Weg zu einer vom Festland unabhängigen "Republik Taiwan" gegeben?

(68) Besuch des Staatspräsidenten von Paraguay

Zwischen dem 22. und 25. September hat der Staatspräsident von Paraguay, Alfredo Stroessner, einen offiziellen Besuch in Taiwan gemacht. Bei seinem Besuch wurden von beiden Seiten zwei Vereinbarungen über Fremdenverkehr und Investition unterzeichnet. Das Investitionsabkommen erleichtert die nationalchinesische Industrie-Investition in Paraguay (Lien-ho Pao und CJ, 23.-26.9.1975).

Innenpolitik

(69) Frau Chiang Kai-shek in den USA

Soong (Sung) Mei-ling, Frau des im April ds.Js. verstorbenen Präsidenten der nationalchinesischen Regierung in Taiwan, ist am 17. September von Taiwan in die USA geflogen. Ungewöhnlicherweise richtete sie am Tag ihrer Abreise eine Abschiedsadresse an die Öffentlichkeit, in der sie vor allem die Bevölke-

rung aufrief, den von Chiang Kai-shek festgelegten anti-kommunistischen Kurs beizubehalten. Als Anlaß ihrer Amerikareise nannte Frau Chiang-Kai-shek die Notwendigkeit ärztlicher Behandlung für eine seit zwei Jahren bestehende Erkrankung, über deren Art sie sich jedoch nicht äußerte (CJ und Lien-ho Pao, 17. 9.1975). "Die Welt" berichtete am 16. September, daß die ehemalige First Lady Taiwans ein Krebsleiden habe. Sie ist 78 Jahre alt, doch wird im taiwanesischen "China Yearbook" ihr Geburtsjahr mit 1901 angegeben. (Der Geburtstag Frau Chiang Kai-sheks wird in der Presse alljährlich - ohne Angabe ihres Alters - erwähnt.) Die Eheschließung Soong Mei-lings mit Chiang Kai-shek erfolgte im Jahre 1927. Der proamerikanische Kurs der Außenpolitik der Kuomintangregierung unter Chiang Kai-shek und seinem Nachfolger wurde und wird zu einem nicht geringen Anteil von Soong Mei-ling mitbestimmt, die in ihrer Jugend in den USA gelebt und studiert hat. Nach Ablauf der Trauerzeit um Chiang Kai-shek hat sie während der beiden letzten Monate wieder zahlreiche amerikanische Abgeordnete, Politiker wie den früheren US-Verteidigungsminister Melvin Laird und andere empfangen. Bei der Abreise Soong Mei-lings waren der neue Staatspräsident Yen Chia-kan und fast alle Minister auf dem Flugplatz anwesend, um ihr das Abschiedsgeleit zu geben. Ihr strahlendes Lächeln beim Abschiedsphoto erweckte kaum einen Eindruck von Krankheit. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß diese Amerikareise eine politische Bedeutung hat und die Witwe Chiang Kai-sheks ihre persönlichen Beziehungen zu den USA dafür einsetzen will, eine weitere Änderung in Washingtons Chinapolitik zuungunsten der nationalchinesischen Regierung zu verhindern. Diese Vermutung liegt besonders deshalb nahe, als Präsident Fords Chinabesuch unmittelbar bevorsteht. Schon zur Zeit der Niederlage der Kuomintangregierung auf dem chinesischen Festland nahm Soong Mei-ling (1949/50) einen längeren Aufenthalt in den USA.

Wirtschaft

(70) Sozialprodukt des ersten Halbjahres

Das Sozialprodukt Taiwans (GNP) betrug von Januar bis Juni diesen Jahres NT\$ 261.500 Mio. (38 NT\$ = 1 US\$.) Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 1974 ist es um 0,4% gestiegen, jedoch nach Abzug des Inflationsfaktors um 0,3% gesunken. (Taiwans Bruttosozialprodukt des vergangenen Jahres belief sich auf insgesamt NT\$ 536.600 Mio.: 1. Jahreshälfte NT\$ 276.200 Mio., 2. Jahreshälfte NT\$ 260.400 Mio.; daher war der Rückgang der Wachstumsrate in den ersten sechs Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum 1974 noch größer). Die Inflationsrate hat sich in den ersten sechs Monaten wesentlich verbessert: die Großhandelspreise sanken gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 7,8%, während die Preissteigerung der Konsumgüter 7,4% betrug (Free China Weekly, Taipei, 24.8.1975).

* * *